

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 46.

1816
J. - K.
Zeitung
816

Sedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 7. Juny 1816.

I n l a n d.

T y r o l.

Se. Maj. überzengt von den Vortheilen, welche den Bezirken des Salzburgerischen Ziller- und Breiten-Thals durch ihre Vereinigung mit Tyrol zugehen, haben selbe zur lebhaftesten Freude dieser Thalbewohner angeordnet. Am 13., 14. und 15. May fand solche auch wirklich Statt. (W. 3.)

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Der als einziger Virtuose auf dem Violoncell und ausgezeichnete Komponist im In- und Auslande rühmlich bekannte Bernhard Romberg, und der, als Dirigent und Tonsetzer geschätzte Musikdirektor Gürlich, sind beyde zu kön. Preussischen Kapellmeistern ernannt und befördert worden. (G. 3.)

D e u t s c h l a n d

In den verschiedenen Französischen Departementen steigt jetzt die Anzahl der Verhafteten auf 82,000 Personen. Die Schauspieler zu Paris, die sich durch ihre Unabhängigkeit an die Bourbone auszeichnen, erhalten von dem König bisweilen artige Geschenke. Herr Guet erhielt neulich ein chinesisches Tafelzeug, absichtlich alles 18 Stück = weise.

„Ei du lieber Gott! wenn wir doch nur unter Ludwig den 36ten lebten!“ rief Guet hiebey aus.

Ein Mitglied der Deputirten-Kammer soll bereits in einer der letzten geheimen Sitzungen sich erboten haben, das Daseyn eines Komplotts zu beweisen, daß den Sturz der Bourbonischen Dynastie zum Zweck hätte, und unter den bezeichneten Personen gab es selbst Individuen aus dem Ministerium an. Die Kammer wollte deshalb eine auffallende Maßregel ergreifen, allein die Regierung kam zuvor, und machte der Sitzung ein Ende. (G. 3.)

Ueber das Dekret des Lübecker Senats, vermöge dessen die daselbst ansässigen Israeliten vier Wochen nach Ostern aus der Stadt vertrieben werden sollten, haben wir aus einer höchst achtungswürdigen Quelle folgende Bemerkungen erhalten: „Dies Dekret hätte man unter den jetzigen Umständen wohl nicht leicht erwartet. Gerade um solche die Zeit entehrende, und häßliche Individuen fränkende Reactionen zu beseitigen, war in dem 16. Artikel der deutschen Bundesakte ausdrücklich festgesetzt worden, daß den Israeliten die ihnen seither in den teutschen Bundesstaaten schon eingeräumten Rechte vorläufig, und bis auf weitere Entscheidung erhalten bleiben sollten. Wie soll sich der künftige

Bundestag mit „Verbesserung des Zustandes der Israeliten“ beschäftigen, wenn einzelne Staaten durch die willkürlichsten und grausamsten Beschlüsse seinen Berathschlagungen vergraisen, und die Frage aburtheilen dürfen, ehe sie noch zur Verhandlung gebracht ist? Es liegt in diesem Verfahren sowohl gegen den bevorstehenden Bundestag, als gegen die ersten Höfe von Deutschland, deren Grundsätze in dieser Angelegenheit oft und laut genug ausgesprochen worden sind, ein Mangel an Achtung, der sich nur durch leidenschaftliche Uebereilung erklären, aber nicht leicht entschuldigen läßt.“ (R. 3.)

I t a l i e n .

Kraft einer Verordnung vom 3. May wird allen jenen, welche bis zum 20. April d. J., als den Tage der Ankunft der Herzogin von Parma in ihren Staaten, noch Geldbussen und Gerichtskosten zu entrichten haben, deren Bezahlung gänzlich erlassen; den zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe Verurtheilten, welche an jenen Tage schon die Hälfte oder mehr als die Hälfte ihrer Strafe ausgestanden hatten wird der übrige Theil derselben erlassen, und die andern dieser Klasse sollen, sobald sie die erste Hälfte ihrer Strafezeit gebüßt, gleichfalls in Freyheit gesetzt werden. (W. 3.)

S c h w e i z .

Alle Reisende, welche über Basel nach Paris geben wollen, müssen, wie Schweizerblätter melden, zuerst nach Kolmar, um dort ihre Pässe vom Prefecten visiren zu lassen. Denn geben sie gerade fort auf Belfort, so läßt man sie ungehindert und ungewarnt bis nach Besoul, dort aber hält man sie an, und schickt sie nach Kolmar zurück. (G. 3.)

F r a n k r e i c h .

Die Hochzeitsgeschenke für die Herzogin von Berry sind in dem Hotel des Menus-Plaisirs zur Schau aufgestellt. Man bemerkt darunter vorzüglich das Brautkleid von weißem Tull, in Silber gestickt und mit Brillanten geziert, einen Mantel von weißem geschnittenen Sammt, eben so gestickt, und gleichfalls mit Brillanten geziert, und endlich ein drittes Kleid in Stahl gestickt. (W. 3.)

Auf den Platz Maubert brach am 11 May zwischen 3 und 4 Uhr Feuer aus. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Mehrere Kinder

mußten aus den Fenstern herunter gelassen werden, ein Greis wurde durch den Rauch erstickt. (W. 3.)

Nicht 1200, sondern 3000 Rebellen marschirten am 4. May auf Grenoble, um sich dieser Stadt zu bemächtigen. Außer den 3000 Fr., von dem Prefecten zu Grenoble, hat der Polizeyminister 20,000 Fr. demjenigen versprochen, der den Hauptanführer, des Aufruhrs zu Grenoble, Namens Didier, ausliefern würde. Er ist ein Mann von 64 Jahren. Die Verschwörung zu Paris nannte man daselbst, le coup de cinq, weil sie gegen den König die 3 Prinzen und die Herzogin v. Angouleme gerichtet war. Es scheint, sagen Berichte weiter, das die Verschwornen die Absicht hatten, verkleidet in das Schloß zu dringen, und dann Gewalt zu brauchen. Die polizey entdeckte das Vorhaben, und stellte Untersuchungen an, um alle Verzweigungen der Verschwörung kennen zu lernen, während die Militärpolizey einen der Mädelsführer, den Obersten Martin verhaftete, welcher ehemals Kommandant der Jöderirten war. Alle Verschwornen hatten ein Lösungswort und eine Karte, worauf die Worte standen: Honneur, Gloire et Patrie. Man behauptet, dieses Komplot dehne sich bis in die entferntesten Departemente aus, und die Vorfälle zu Grenoble scheinen dies zu bestätigen. Es we den noch immer Leute verhaftet, worunter sich nebst andern auch der Oberst Clouet, ehemahliger Adjutant des Marschalls Ney, befinden soll. Man erzählt noch Verschiedenes, was auf dieses Ereigniß Bezug haben soll, so z. B. daß die Herzogin von St. Leu nach Paris gekommen sey, und sich einige Tage daselbst aufgehalten habe, welches aber alles ungegründet ist. (W. 3.)

Das 2. permanente Kriegsgericht der ersten Militär-Division hat am 16. May den Prozeß des abwesenden Generals Rigau, und jenen des Gensd'armie-Capitains Thomassin vorgenommen. Ersterer wurde als schuldig pr. Contumaciam zum Tode verurtheilt; Letzterer aber als nicht schuldig freigesprochen. (W. 3.)

Am 30. April wurde ein 22jähriges Frauenzimmer, das von Rheims nach Herpy zu einer Hochzeit fuhr, während der Feyerlichkeiten vom Blitze getödtet, der auf das Hoch-

zeithaus fiel. Zwey andere Personen, die der Blitz betäubt hatte, wurden wieder ins Leben gerufen. (G. 3.)

Ein Hamburger Blatt schreibt aus Paris: „Die Engländer Wilson, Hutchinson und Bruce sind entschlossen, keineswegs um Nachlaß von der Gefängnißstrafe zu ersuchen, wozu sie verurtheilt worden. Als Hr. Desseze, Sohn, Präsident des Affisengerichts, aus der letzten Audienz wegging, sagte er zu einem der Geschwornen: „Sie werden gewiß mit dem Gerichtshofe zufrieden seyn, welcher den Franzosen (Eberle) zu der stärksten Strafe und die Engländer zu der gelindesten Strafe verurtheilt hat.“ „Das bin ich eben nicht, Herr Präsident erwiederte der Geschworne, ich sehe, daß es besser ist, Ihr Feind als Ihr Landsmann zu seyn.“ — Bey dem Prozeß von Lavalette ist die Person wenig zum Vorschein gekommen, die ihn eigentlich besonders mit gerettet und beherbergt hat. Dieß war wie man hört, ein gewisser Dupuis, Richter bey dem Tribunal erster Instanz. Dieser war es, der Lavalette in ein Kabriolet ausnahm, als er aus dem Gefängniß entkommen war; in dem Kabriolet begab er sich nach der Vorstadt Poissonniere in das Haus einer vertrauten Freundin von Madame Lavalette. Es war zugleich seine besondere Freundin, nemlich die Mlle. Cromot-Dubourg, welche die Erlaubniß gehabt hatte, Lavalette täglich im Gefängniß zu besuchen; und der Richter, Hr. Dupuis, war derjenige gewesen, der den Prozeß gegen Lavalette instruirte.“ (G. 3.)

Am 20. April hat sich im Justizpallaste zu Paris ein komisch-tragischer Vorfall ereignet. Während mehrere Gefangene von Gendarmen durch den ungeheuern Saal, den man den Saal der vergeblichen Mühe (Salon des Pas-pendus) heißt, geführt wurden, um vor Gericht gestellt zu werden, fiel es einem derselben ein, dem Gendarmen eine Hand voll Sand in die Augen zu streuen, und dann aus einem 30 Fuß hohen Fenster zu springen. Da war denn der Gerechtigkeit im eigentlichen Verstande Sand in die Augen gestreut worden. Der arme Teufel verwundete sich jedoch gefährlich, und ward dann von den nacheilenden Gendarmen zurück ins Gefängniß geführt; er hatte sich also vergebliche Mühe gemacht. (G. 3.)

Der König hatte den Auführer David, der von dem Prevotalsgerichte zu Grenoble seiner Milde anempfohlen worden war, nicht begnadigt. Müder sollen am 12. May schon 90 Insurgenten hingerichtet worden seyn.

Londoner Blätter behaupten, Talleyrand habe sich deßfalls nach seine Landgute bey Valencay entfernt, weil ihm angezeigt worden, er könne nicht als Ober-Kammerherr bey der Vermählung des Herzogs v. Berry zugegen seyn; der Prinz von Bourbon habe sich geweigert, mit ihm bey dieser Gelegenheit zusammen zu treffen. Der Prinz von Bourbon, der Vater des unglücklichen Herzogs von Enghien, hat nämlich in der Haager Courant ein Schreiben von Talleyrand gefunden, worin dieser dem Badiſchen Hofe eine offizielle Anzeige macht: Französische Soldaten würden sich auf Badiſches Gebiet begeben, um einige schlechte Leute zu verhaften; man ließ die Soldaten ein, und diſſe mißbrauchten das edle Vertrauen so sehr, den Herzog von Enghien gefangen zu nehmen. So wäre Talleyrand durch seinen Brief die unmittelbare Ursache dieses Mordes geworden. (G. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n

Man hat bemerkt, daß der sechste Sohn des Königs, Friedrich August, Herzog von Suffer, Oheim der Prinzessin Charlotte, der Vermählungsfeierlichkeit derselben nicht beywohnte. Dieser Prinz hält sich zu der Oppositionspartei. Er wohnte am Vermählungstage der Prinzessin Charlotte einer philantropischen Gesellschaft, die aus ungefähr 300 Personen bestand, bey, und machte derselben ein Geschenk von 100 Guineen. (W. 3.)

Am 1. May ließ Frau Paine von Canterbury für die Schornsteinfeger ein feyerliches Mittagmahl von Roast-Beef und Plum-Budding jurichten, nach welchem diese auf dem Rasen vor dem Hause ihrer gütigen Wirthinn tanzten, die jedem noch bey dem Weggehen ein Stück Geld gab. Man muß wissen, daß der 1. May in England ein Festtag für die Kaminfeger ist.

Die Prinzregentin v. Wales soll sich (Italienischen Blättern zufolge) gegenwärtig zu Tunis befinden, von wo aus sich dieselbe nach Konstantinopel einschiffen will.

Die Englischen Astronomen bemerken gegenwärtig 6 Flecken auf der Sonnenscheibe;

der eine ist sehr groß, und seine Breite beträgt so viel, als der Durchmesser unserer Erde.

Am 8. May wurden auf dem Coventgardenmarkte die ersten Kirichen, zu 2 1/2 Guineen das Pfund, verkauft.

Nach amerikanischen Papieren beschäftigt sich gegenwärtig der Congreß mit einem Gesetzvorschlag, jedem Arzt oder jeder andern Person, welche die natürlichen Blattern durch Einimpfung fortpflanzen sollte, eine Geldbuße aufzulegen. Es wurde zu gleicher Zeit ein anderes Gesetz in Vorschlag gebracht, wodurch jedem, der aus übler Gewohnheit sich ununterbrochen der Trunkenheit überläßt, unter eine fortdauernde Vormundschaft gesetzt werden soll. (W. 3.)

Aus China sind 13 Schiffe mit reichen Ladungen an der Engl. Küste angekommen. Der Nominalwerth der von 1812 bis zum 27. April d. J. der Bank präsentirten, allein für falsch erkannten Banknoten betrug im Ganzen 102,180 Pf. Sterl. Nach Briefen aus Malta haben vor Kurzem in der dortigen Gegend Maimottische Seeräuber 4 kleine Englische Fahrzeuge hinweggenommen, und die zwey größten derselben sogleich zu ihrem Gebrauche für die Seeräuberey ausgerüstet. (Die Maimotten führen diesen Namen von der Landschaft Maina auf der Halbinsel Morea, und leben lediglich von der Seeräuberey.) (W. 3.)

Nachdem nunmehr der General-Major Sir Robert Wilson, und der Capitän J. H. Hutchinson vom ersten Regiment der Garden zu Fuß verurtheilt sind, hat der Oberbefehlshaber Herzog v. York, vom Prinzregenten den Befehl erhalten, sein hohes Mißfallen über derselben schlechtes Betragen der ganzen Armee bekannt zu machen. (W. 3.)

Die Hofzeitung vom 14. May meldet, daß der Prinz-Regent befohlen habe, Se. Durchl. der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg solle den Rang unmittelbar nach den Prinzen vom Geblüt, vor dem Erzkanzler von Canterbury, dem Lord Kanzler, den Groß-Offizieren und den Herzogen und Pairs einnehmen. (W. 3.)

Die Auswanderung nach Amerika fängt jetzt in England an so stark zu werden, wie sie es schon früher in Schottland und Irland war. In diesem Augenblicke liegen 12 Schif-

fe segelfertig, deren jedes 50 bis 80 auswandernde Handwerker oder Landente mitnimmt.

(W. 3.)

A m e r i k a.

Im unglücklichen Spanischen = Amerika sind Gruelthaten und Niedermordungen an der Tagesordnung. Die Rache zieht im Lande umher, und die Kerker sind voll-gesproßt von ihren Opfern. Dagegen wüthen auch die Unabhängigen schrecklich, und vergelten Blut mit Blut. Von dem schönsten Regiment das Spanien besitz, vom Regiment der Union, haben sie 500 Mann geschlagen und niedergemetzelt. (W. 3.)

Briefe aus Brasilien sagen, daß die Abreise der Portugiesischen Prinzessinen noch nicht Statt hatte. Die Königin Mutter, welchelichte Augenblicke hat, widersezte sich diesen Vermählungen, und es ist ihr Wille, daß die Prinzessinnen vor ihrer Abreise in Brasilien vermählt werden sollten, indem man sich, wie sie sagte, jetzt nicht mehr auf die Männer verlassen könnte. (W. 3.)

M i s j e l l e n.

Die berühmte Madame Chelli, aus Rom gebürtig, und in der Fechtkunst eine echte Schülerin Maerovens, wird auf ihrer Durchreise zu Frankfurt von London nach Wien, ein Fechtspiel geben, wovon das Nähere bekannt gemacht wird. Der große Beyfall, den sie in den meisten Hauptstädten Europens erhalten hat, wird ihr auch wohl hier zu Theil werden. (W. 3.)

Ein Italienisches Blatt liefert Folgendes aus dem Berichte des Doktors Flask: „Die Gattin eines Oesterreichischen Edelmanns litt schon seit Jahren an unaussöhlichen Kopfschmerzen. Man rieth ihr, Taback zu gebrauchen. Sie that es, mischte aber, um die Wirkung zu verstärken, Assa foetida ein, und siehe! als sie zum erstenmahle niesete, ging ein Wurm herab: sie fuhr fort das Mittel zu gebrauchen, und es kamen noch 48 Würmer zum Vorscheine, und dann hörte der Kopfschmerzen auf. Wenn Herr Doctor Flask, der den Würmern die Stirnhöhle zur Wohnung anweist, nicht etwa täuscht oder getäuscht ward, so hätte die Redensart: „Der hat Würmer im Kopfe, seinen guten Grund.“ (W. 3.)